

Prozess nach Bluttat von Mühlbach: Geschworene für Einweisung in eine Anstalt

Die Ehefrau mit Messer getötet

Foto: BPA/JJK



Einen verwirrten, ja mitgenommenen Eindruck machte jener Ex-Metzger, der im Juli in Mühlbach seine Ehefrau mit sieben Messerstichen getötet hatte. Die Geschworenen wiesen ihn letztlich wegen seiner Alkoholsucht in eine Spezial-Klinik ein.

Knapp zwei Promille hatte Heinrich H. (65) an jenem Juli-Morgen noch im Blut, als er wie so oft zuvor mit seiner Frau in Streit geriet. Der dann völlig eskalierte. „Es ging wieder einmal um den Alkohol“, so Staatsanwalt Andreas Alex.

Während die Gattin (58) den Notruf wählte, holte

VON MAX GRILL

Heinrich H. ein 30 Zentimeter langes Fleischermesser und stach sieben mal auf seine Frau ein. Sie hatte keine Überlebenschance.

Die Alkoholsucht – und laut Gutachterin Edith Tutsch-Bauer die damit verbundene Unzurechnungsfähigkeit – war es auch, warum die Staatsanwaltschaft keine Mord-Anklage erhob sondern den Antrag auf Einweisung in eine Klinik stellte.

Beim Prozess am Freitag am Salzburger Landesgericht zeigte sich Heinrich H. (Verteidiger Leopold Hirsch) sichtlich verwirrt, nur mit Mühe konnte er den sensiblen Fragen der vorsitzenden Richterin Ilona Schalwich-Mozes folgen. Meistens sagte er nichts. „Meine Frau fehlt mir“, kam ihm über die Lippen.

An die Tat selber konnte er sich nicht mehr erinnern. „Ich bin traurig, dass das passiert und meine Frau tot ist“, entschuldigte er sich bei den Angehörigen (vertreten durch Stefan Rieder für den „Weißen Ring“). Die Geschworenen stimmten letztlich einstimmig für den Antrag – nicht rechtskräftig.



Foto: Max Grill

◀ Beim Prozess: Gutachterin, Verteidiger, Opfer-Anwalt und Staatsanwalt

▲ Hier in diesem Haus in Mühlbach passierte die grausame Bluttat.

Die vorsitzende Richterin war bei Fragen an Heinrich H. sensibel ▼



Foto: Max Grill